

Hamburg, den 17.03.2009

Vorab, es gibt eine große Anzahl und Themen, die diese Krise aufwirft, die ich hier behandeln zu wollen sprengt den Rahmen. Sie müssen aber behandelt werden, in Diskussionsrunden und Foren. Vielleicht bietet die IG Metal in Zukunft ja einen Rahmen. Wir selber müssen aber auch einen finden. Deshalb beschränke ich mich in meiner Rede heute auf die Kurzarbeit und die jetzt abgeschlossene Vereinbarung für das 2.Quartal.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Nun sind schon wieder 3 Monate Kurzarbeit hinter uns. Bei einigen verfliegt langsam die Freude über das mehr an Freizeit. Auch wenn es mal ganz schön war nach den Jahren, wo es noch nicht mal garantiert war das man am Wochenende frei hatte. Jetzt fängt es langsam an unangenehm zu werden. Es fehlt einen so langsam schon dieser Trott, der seit Oktober letzten Jahres erst durch die Betriebsruhen und dann durch die Kurzarbeit ziemlich jäh unterbrochen wurde. Es wurde noch lange nicht, und wird wohl auch jetzt noch nicht von allen ganz wahrgenommen, dass der Grund für diese Kurzarbeit die schwerste Krise nach dem Krieg ist, wenn nicht so gar die schwerste Krise dieses Systems überhaupt ist. Die Hoffnung und der Optimismus weichen so langsam der Erkenntnis, dass da doch noch mehr auf uns zukommen könnte. Bisher war alles ja noch ganz „easys“. Es war zwar nicht so schön, dass die Kollegen aus den Leihfirmen nach Hause geschickt wurden sind, aber das war schnell vergessen, genau wie die Kampagne der IG Metall zur Leiharbeit.

Leider sind unsere Angelegenheiten nicht zur Zufriedenheit geregelt. Die Krise wird zur Verschlechterung unserer Lage ausgenutzt. Besonders was die Verfü-

gung unserer Zeitkonten angeht. So wird ein Minussammelkonto, ein so genanntes Flexkonto, eingerichtet, ohne dass dieses im örtlichen Betriebsrat beschlossen wird. Auf diesem Konto werden die Minusstunden gesammelt, die am Monatsende durch nachträgliche Gleit-, bzw. FA- Tage zustande kommen, die eingesetzt werden um die Nullstunden zu erreichen. Dies, so wurde uns noch bis in den Februar hinein gesagt, käme weil die Agentur für Arbeit Kurzarbeitstage nicht mit Stunden verrechnet. Mittlerweile ist aber herausgekommen, dass dies nicht stimmt! Unser Unternehmen ist nicht bereit damit entsprechend umzugehen, weil es das „**System nicht hergibt**“! Dies System gibt aber auch nicht her, dass die Kolleginnen und Kollegen ihre Minussammelkonten einsehen können.

Das eine macht man nicht, das andere macht man, weil es gut in den Kram passt und, logisch, weil die Agentur für Arbeit darauf besteht. Kranktage werden mit Gleit-, bzw. FA- Tagen belegt, wenn noch welche vorhanden sind. Das natürlich nur in den Bereichen, die in Kurzarbeit einbezogen sind. Hier wird deutlich dass in der Krise unsere Rechte weiter angegriffen werden.

Deshalb forderten wir Alternativen, den Aufbau der Minuskonten abzustellen. Unsere Idee war, nicht eine Nulllinie zu ziehen, sondern beispielsweise die Linie bei Plus 5 Stunden zu ziehen. Damit hätten wir auch gleichzeitig eine Regelung für alle schaffen können, denen die in Kurzarbeit einbezogen sind und denen, die nicht in Kurzarbeit einbezogen sind. Das aber auch die Urlaubsplanung und dann die nachgeschobene Zwangspause vom 8. April bis 17. April es schwer macht, einheitliche Lösungen zu finden, ist klar.

Obwohl die Flexibilisierung stark eingeschränkt wird, will das Unternehmen weiter Flexibel bleiben, wenn auch nur durch unserer Beweglichkeit.

Dennoch ist natürlich auch klar, dass die Agentur für Arbeit das nicht zulässt Die Erklärungen der Agentur hörten sich im Dezember aber anders an.

Die Information wie mit den Zeitkonten umgegangen wird, war zu dem Zeitpunkt Ende Januar kaum einem bekannt. Jetzt stehen die Kollegen vor einem weiteren Problem. Die Abrechnungen sind nicht nach zu vollziehen. Es geht aus der Abrechnung nicht hervor, wie der Unterschied ist zu dem Lohn wenn normal gearbeitet worden wäre und zur abgerechneten Kurzarbeit. Wir Alternativen fordern deshalb den P-Bereich auf dies zu ändern, auch wenn die Zuständigkeit nicht mehr in Hamburg liegt, aber für mich bleiben Personalführungsaufgaben und Lohnabrechnung eine Aufgabe, die hier erledigt werden muss.

Nun ist die Betriebsvereinbarung über Kurzarbeit für das 2.Quartal 2009 verabschiedet worden. Dass immer noch die Verantwortung der Kurzarbeit auf uns abgewälzt wird finde ich empörend. Wir Alternativen haben darauf gedrängt, dass diese Passage aus der Vereinbarung herausgenommen wird. Man sagte uns, das ginge nicht, weil das Unternehmen am längeren Hebel sitzt und weil wir sonst den Aufstockungsbetrag auf 90 % gefährden würden. So lange wir uns nicht gemeinsam Positionen erarbeiten und erschließen, werden wir nie am längeren Hebel sitzen.

Neben der Kurzarbeit ist die Ansage des Vorstandes Kürzungen vorzunehmen, und zu prüfen wie günstig Personalabbau betrieben werden kann.

Bei den Kürzungen stehen natürlich Strategien unsere Löhne weiter einzuschränken im Vordergrund. So soll die Tariferhöhung nicht effektiv erhöht werden. Die wirtschaftliche Lage, ermöglicht es ihnen nicht ihre Verpflichtung uns gegenüber nachzukommen. Wir Alternativen meinen, dann sollen sie doch für 100 000 Einzelfälle den Tariflohn ermitteln. Fraglich ist dies schon von daher, dass teils die Grundentgeltfindung, noch die Ermittlung der Belastungszulagen noch nicht abgeschlossen sind.

Dass die ZuSi bisher nicht die Sicherung für uns darstellt, die uns immer wieder vorgegaukelt wird beweisen tausende Kollegen, die aus diesem Unternehmen ausscheiden mussten. Jetzt wird aber auch deutlich, dass haben wir Alternativen euch immer wieder gesagt, dass wenn es darauf ankommt, die Firma sich aus wirtschaftlichen Gründen nicht an das Vereinbarte halten muss. Ganz abgesehen, dass man uns eh alle Bürden der Krise auferlegt wird nun durch Conti deutlich, dass die ersten Entlassungen der Stammbeschaften stattfinden werden. Die Leihkräfte mussten ja schon längst gehen. Unser Vorstand ist dabei zu überprüfen, wie sie besonders Kostengünstig Personal abbauen kann, wenn es im 4.Quartal nicht zu einer Besserung der Lage kommt. Deshalb kann es nur eins geben, sich wieder zusammenzufinden, unsere Gemeinsamkeit ist unsere Stärke, nur dadurch können wir dann der Krise noch trotzen.

Denkt daran, wir als alternative sind mit euch zusammen das Werkzeug, hier andere, gemeinsame Wege zu beschreiten.

Aufruf brasilianischer Kollegen aus der Autoindustrie zur Autokrise

Aufruf zum Kampf gegen die Entlassungen und Angriffe der Automobilunternehmen weltweit

Wir beobachten zurzeit die weltweite Verschärfung der internationalen Wirtschaftskrise und der Politik der Unternehmer und ihrer Regierungen. Abermilliarden von Dollar bzw. Euro an öffentlichen Geldern werden den Konzernen überreicht, während man mit uns Arbeiter/Innen nur über Entlassungen und die Notwendigkeit redet, auf unsere Arbeitsrechte zu verzichten und die Senkung unserer Gehälter in Kauf zu nehmen.

Wer nicht darauf vertraut, dass die Krise einfach wieder weg geht und wir das ganze nur mit Kurzarbeit abwarten muss, sollte mit uns am 28.März mit nach Berlin kommen. Das Motto „Wir zahlen eure Krise nicht“

Danke fürs zuhören

Ulf Wittkowski

Aufruf zum Kampf gegen die Entlassungen und Angriffe der Automobilunternehmen weltweit

Wir beobachten zurzeit die weltweite Verschärfung der internationalen Wirtschaftskrise und der Politik der Unternehmer und ihrer Regierungen. Abermilliarden von Dollar bzw. Euro an öffentlichen Geldern werden den Konzernen überreicht, während man mit uns Arbeiter/Innen nur über Entlassungen und die Notwendigkeit redet, auf unsere Arbeitsrechte zu verzichten und die Senkung unserer Gehälter in Kauf zu nehmen.

Das ist unakzeptabel!!! Wir waren nicht die Auslöser dieser Krise. Wer für die Krise bezahlen muss, sind diejenigen, die jahrelang Gewinne und Dividenden unter sich aufteilten, indem sie die jetzige Krise durch ihr unverantwortliches und betrügerisches Management verursachten.

Im Gegenteil, wir, die Arbeiter/Innen, produzieren unter Bedingungen extremer Ausbeutung und werden durch die Arbeit krank. Gleichzeitig werden unsere Löhne und Arbeitsrechte in Frage gestellt, Betriebe werden geschlossen bzw. verlagert. Und dies alles im Namen der Kostensenkung und der angeblichen Sicherung der Arbeitsplätze.

Wir dürfen jetzt nicht erlauben, dass diejenigen, die sich in den letzten Jahren unglaublich bereichert und diese Krise verursacht haben, sich Milliarden öffentlicher Gelder in die Taschen stecken, während sie gleichzeitig ihre Pläne bekannt geben, in denen wir gezwungen werden sollen, Lohnsenkungen und den Abbau von Errungenschaften zu akzeptieren, die Millionen unserer Familien ins Elend stürzen werden.

Die Regierungen und die Konzerne versuchen außerdem, uns gegeneinander auszuspielen. Sie verweisen auf die Löhne der Arbeiter/Innen in anderen Ländern, um die Reduzierung der Gehälter der Arbeiter/Innen im eigenen Land zu rechtfertigen. Sie betreiben eine unverschämte Erpressung mit dem Arbeitsplatzargument.

Bedauerlicherweise haben einige Gewerkschaften und Gewerkschaftsverbände diese Logik des Kapitals akzeptiert. Dies führt zur Spaltung und Schwächung unserer Seite. Die Einzigen, die dabei gewinnen, sind diejenigen, die uns in den letzten Jahren hemmungslos ausgebeutet haben und jetzt ihre Reichtümer mit den öffentlichen Geldern weiter vermehren wollen. Und wir sollen auch diese Rechnung zahlen. Wir müssen Nein sagen. Keine Entlassungen, kein Abbau unserer Rechte und Löhne, keinen Lohnverlust bei Arbeitszeitreduzierungen. Wer diese Krise verursacht hat, muss dafür mit den eigenen Reichtümern bezahlen!

Wir rufen auf zu einem internationalen Aktionstag gegen die Entlassungen und den Abbau unserer Rechte und Löhne!!!!

Die Automobilindustrie kündigt weltweite Umbaumaßnahmen an. In verschiedenen Ländern finden bereits Mobilisierungen, Streiks und Demonstrationen statt. Auf den Globalangriff der Unternehmer müssen wir auch eine gemeinsame globale Antwort erarbeiten.

Es ist nötig, dass wir Initiativen, wie die in den letzten Tagen von den Arbeiter/Innen der GM EUROPA unternommenen Aktionen, zusammenführen und verbreitern. Sie haben einen Tag der Produktionsstilllegung und Demonstrationen für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze durchgeführt. Wir in Brasilien bereiten einen Streiktag und Demonstrationen für den 1. April vor.

Wir, MetallarbeiterInnen von São José dos Campos, Arbeiter/Innen von GM BRASILIEN, rufen alle Arbeiter/Innen in der Automobilindustrie auf, einen internationalen Streiktag für den Erhalt unserer Arbeitsplätze, Löhne und Rechte zu organisieren. Die Reichen müssen für diese Krise bezahlen.

Arbeiter/Innen von General Motors (GM): machen wir Schluss mit der Konkurrenz unter uns, begegnen wir der Krise vereint und kämpfen wir für unsere Arbeitsplätze, Rechte und Löhne!

Wir rufen insbesondere die GM-Arbeiter/Innen aller Welt dazu auf, weil die Tarifverhandlungen, die durch einige Gewerkschaftsverbände und Gewerkschaften geführt werden, nur unsere Spaltungen vertiefen und erleichtert dem Unternehmen die politische Attacke auf uns Arbeiterklasse und ermöglicht ihr Finanzpläne, die darin bestehen, noch mehr öffentliche Gelder zu verschlingen.

Es ist dringlich, diese Situation zu verändern. Deswegen rufen wir, Arbeiter/Innen der GM Brasilien, die Metallarbeitergewerkschaft von São José dos Campos, die CONLUTAS (Kordinierung der Kämpfe, Brasilien), alle Arbeiter/Innen, Gewerkschaften, Betriebsräte, Aktivisten auf, ein internationales Treffen

zu veranstalten, auf dem wir gemeinsame Aktionspläne beraten, um der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise zu begegnen und unsere Arbeitsplätze, Arbeitsrechte und Arbeitsgehälter verteidigen, ohne zu Geiseln der Erpressungen derer zu werden, die uns immer schon ausgebeutet haben.

Arbeiter/Innen der GM von São José dos Campos - São Paulo

Metallarbeitergewerkschaft von São José dos Campos - São Paulo – secretaria@sindmetalsjc.org.br

CONLUTAS - Koordinierung der Kämpfe von Brasilien – secretaria@conlutas.org.br

ELAC – Encontro Latino Americano e Caribenho de Trabalhadores – elac@elac.org.br